

„Esma´s Geheimnis - Grbavica“.

**Ein Film über die Nachwirkung des Unausgesprochenen im Jugoslawien-Krieg
der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts. - von Jasmila Zbanic / Bosnien-Herzegovina**

von

Assia Maria Harwazinski

Die junge Filmemacherin *Jasmila Zbanic* hat mit „*Esma´s Geheimnis*“ ihren ersten Spielfilm gedreht, der sofort mit mehreren Preisen überschüttet wurde: Dem Goldenen Bären der Internationalen Filmfestspiele Berlin, dem Preis der ökumenischen Jury sowie dem Friedensfilmpreis. *Zbanic*, 1974 in *Sarajevo* geboren, hatte zuvor Dokumentarfilme, Kurzfilme und Videoarbeiten produziert, nachdem sie 1997 die Künstlergruppe und spätere Filmproduktion „*Deblokada*“ gründete. Die Filmemacherin ist Absolventin der Academy of Dramatic Arts in *Sarajevo*, Fakultät Theater und Filmregie. Zuvor arbeitete sie als Puppenspielerin im „Bread and Puppet“-Theater in *Vermont* sowie als Clown in einem *Lee De Long* Workshop. Ihre bisherigen Arbeiten wurden auf internationalen Filmfestivals und Ausstellungen gezeigt.

„*Esma´s Geheimnis*“ wird erst ganz am Ende des Films gelüftet. Die Geschichte entwickelt sich darum herum.

Im Original heißt der Film zungenbrecherisch „*Grbavica*“; dies ist der Name eines Stadtteils in *Sarajevo*. Hier, in *Grbavica*, hatte die serbisch-montenegrinische Armee während des Krieges in Bosnien-Herzegowina alle Häuser besetzt und zum Kriegslager umgewandelt, in dem die Zivilbevölkerung gefoltert wurde. Es ist ein Viertel mit sozialistischen Bauten, auf den Straßen sieht man Einheimische, Läden, Kinder, Hunde – doch man spürt, so *Zbanic* in der Beschreibung des Viertels, etwas Unaussprechliches, Unausgesprochenes, Unsichtbares, dieses befremdliche Gefühl, das man bekommt, wenn man an einem Ort ist, der von großem menschlichen Leid geprägt ist. *Grbavica* ist das Viertel, in dem *Esma* und andere Frauen, Männer und Kinder leben, die im Krieg zu „Helden“ wurden. Aus etymologischer Sicht, so *Zbanic*, bedeutet das Wort „*Grbavica*“ eine Frau mit einem Buckel: „Ich fand, dass diese unschönen Buchstaben die passende Lautmalerei für die Welt von *Esma* sind“.¹

Der Film beginnt mit Einblendungen aus einer psychologisch-therapeutischen Gesprächsgruppe für vergewaltigte Frauen in *Sarajevo* unter der Leitung einer ausgebildeten Ärztin und Psychologin. *Esma*, dargestellt von *Mirjana Karanovic*², lebt mit ihrer 12jährigen Tochter *Sara* als alleinerziehende Mutter in *Grbavica* und schlägt sich mit Jobs als Kellnerin in Bars und Tanzclubs durch. *Esma* zieht oft und gerne die Schultern hoch, wirkt etwas verkrampft in ihren Bewegungen und bekommt leicht Beklemmungen in öffentlichen Bussen, wenn ihr Männer zu nahe kommen; es passiert, dass sie dann schon mal ein paar Stationen zu früh aussteigen muss, weil sie es darin nicht aushält.

Sara ist die Art Mädchen, das man auf Englisch „Tom-Boy“ nennen würde: Ein freches, hübsches, jugenhaftes Ding, pubertierend und sehr zartfühlend, aber mit rauer Außenschale, das herumläuft wie ein Junge, in Jeans und Turnschuhen

¹ Aus dem offiziellen Filmprospekt zu „*Grbavica*“, Kino Museum, Tübingen.

² International ist *Mirjana Karanovic* vor allem durch die Filme von Emir Kusturica bekannt geworden; sie spielte jedoch auch mit *Sophia Loren* 1988 in der amerikanischen Mini-Serie „*The Fortunate Pilgrim*“ von *Mario Puzo* und ist bekannt als Theaterschauspielerin. Daneben ist sie Professorin an der „*Braca Karic*“ Academy of Arts in Belgrad.

- und auch so aussieht, mit kurzen, struppeligen Haaren. In der Schule wird ein Ausflug geplant, an dem *Sara* teilnehmen möchte. Für diesen Ausflug gibt es Zuschüsse für alle Kinder, deren Vater im Krieg ein offizieller Kriegsheld war. *Sara* möchte diese Ermäßigung für sich selbstverständlich auch in Anspruch nehmen, denn ihr Vater war ein Kriegsheld; so hat sie es gelernt und gehört, mit dieser Information ist sie aufgewachsen. Ihre Mutter *Esma* versucht, das ganze Geld für den Ausflug alleine, ohne Hilfe, aufzubringen und bittet ihren Vorgesetzten im Tanzclub um einen Vorschuss ihres nächsten Monatslohns, um ihrer Tochter den Ausflug zu ermöglichen. *Sara* legt sich in der Klasse mit Mitschülern an und streitet mit ihnen, als diese sagen, dass sie keinen Zuschuss bekommen würde. *Sara* wehrt sich heftig, indem sie lautstark schreit, sie würde teilnehmen, mit dem ihr zustehenden Geld, denn ihr Vater sei ein Kriegsheld gewesen, ein *Tschehid*. Die Mutter vermeidet es jedoch konsequent, für ihre Tochter die erforderliche und ihr in diesem Fall zustehende Bescheinigung abzuholen, die ihr den Kriegshelden-Rabatt zusichern würde.

Zwischen Mutter und Tochter kommt es zuhause schließlich zum Eklat, in dessen Verlauf *Esma* ihrer Tochter eine heftige Ohrfeige verpasst und unter Tränen herausschreit, was ihr Geheimnis ist: Nein, *Saras* Vater war kein Kriegsheld, *Saras* Vater ist praktisch unbekannt, *Sara* ist ein Vergewaltigungschild, das in einem serbisch-montenegrischen KZ in *Grbavica* von einem unbekanntem Soldaten gezeugt wurde.

Eindrucksvoll an diesem Film ist, wie er vorsichtig und einfühlsam darstellt, wie die Mutter *Esma* zwölf Jahre nach der Vergewaltigung und lange nach dem Ende des Krieges langsam wieder versucht, Vertrauen zu einem an ihr interessierten Mann zu finden, den sie immerhin irgendwann küssen kann, aus eigenem Antrieb, weil sie es will. Ihre Arbeit als Bedienung in einem Nachtclub, in dem importierte russische und ukrainische Frauen für Geld strippen, löst bei ihr zwischendurch Beklemmungen aus, aber sie ist auf das Geld angewiesen. Die Liebe

zu ihrer Tochter durchzieht den gesamten Film; die Kleine kann nichts für ihre eigene Zeugung, und ein großer Teil von ihr gehört und stammt von ihrer Mutter. Das einzige, was ihre Tochter ihrer Meinung nach vom Vater hat, sind die Haare, die jedenfalls heller sind als die der kastanienbraunen der Mutter... Damit weicht sie der Antwort aus und gibt sie zugleich. An mehr als seine Haare kann und will sie sich nicht erinnern. Dies war, nach eigener Aussage, das Hauptmotiv für *Jasmila Zbanic*, diese Geschichte zu verfilmen: „...Als Teenager war ich hauptsächlich an Sex interessiert, oder mehr noch am Reden über Sex, am Träumen von Sex als größte Erfüllung der Liebe. Aber 1992 war plötzlich alles anders, und ich begriff auf einmal, dass ich mich in einem Krieg befand, in dem Sex als Kriegsstrategie benutzt wurde, um Frauen zu erniedrigen und damit die Vernichtung einer ethnischen Gruppe herbeizuführen. Während des Krieges wurden in Bosnien 20.000 Frauen systematisch vergewaltigt. Ich wohnte damals 100 Meter von der Front entfernt und hatte schreckliche Angst vor dieser Art des Kampfes. Seitdem wurden Vergewaltigung und die Konsequenzen daraus für mich zu einer Obsession...Als ich mein Kind auf die Welt brachte, ein Kind der Liebe, hat die Mutterschaft in mir ein Gefühlschaos verursacht, das mich sehr schockiert hat. Ich habe mich gefragt, was für eine emotionale Bedeutung das für eine Frau haben muss, die ihr Kind im Hass empfangen hat. Ab dem Moment wusste ich, was ich von *Grbavica* wollte und schrieb es noch während der Stillzeit auf“. Im Film rasiert sich *Sara* die Haare ab, nachdem sie weiß, wer ihr Vater ist – eine symbolische Handlung. Die Beziehung zu ihrem etwa gleichaltrigen Freund bleibt bestehen, entwickelt sich; sie treten die Klassenreise gemeinsam an.

Die junge *Luna Mijovic*, Darstellerin der Tochter *Sara*, gibt in „*Esma's Geheimnis*“ ihr beeindruckendes Schauspieldebüt. *Mijovic* wurde 1991 in *Sarajevo* geboren und wuchs u. a. in Russland und Slowenien auf. Der Film wurde am 12. Februar 2009 auf ARTE gezeigt.

